

Erzähler vom Westerwald

Hachener Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei Th. Kirchhölzel in Hachenburg.

der achtseitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.
Beilage für Drahtnachrichten:
Hachener Hachenburg, Fernruf Nr. 72

62
Erscheint an allen Wochentagen
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pfg. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Mittwoch den 14. März 1917.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsgehaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.
9. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

März. Heftige Artilleriekämpfe an der Westfront; ein großer Vortritt südlich von Ripont abgewiesen. — 17 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons abgeschossen. — Kleine Gefechte bei Etrida und Vrespa-See.

Armes China!

Seiner Vetterkreise um die neutrale Welt. Bei seiner Reise nach Siam vorübergehend, ist er an der Ostküste von China angekommen. Dort hat sich ihm ein aussehendes Bild gezeigt, denn das kaiserliche Reich, das ganz nach dem Vorbild der europäischen Staaten aufgebaut ist, zeigt in der Tat ein sehr trübseliges Bild. Die Bevölkerung ist arm und krank, die Städte sind verfallen, die Straßen sind mit Müll bedeckt. Die Regierung ist schwach und korrupt, die Verwaltung ist ineffizient. Die Wirtschaft ist stagnierend, die Industrie ist fast nicht existent. Die soziale Lage ist katastrophal, die Armut ist allgegenwärtig. Die Zukunft Chinas ist düster, wenn sich diese Zustände nicht ändern.

Die Regierung in Peking hat sich entschlossen, die Beziehungen zu Deutschland zu verbessern. Es ist eine wichtige Entscheidung, die die diplomatische Lage in Ostasien beeinflussen wird. Die Regierung hat angekündigt, dass sie die Handelsbeziehungen mit Deutschland wieder aufbauen möchte. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, da Deutschland ein wichtiger Handelspartner für China ist. Allerdings ist die Situation in Deutschland angespannt, und es ist nicht klar, ob Deutschland diese Initiative aufnehmen wird. Die chinesische Regierung muss sich auf eine langfristige Zusammenarbeit mit Deutschland einstellen, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu fördern.

Bei freilich spielt auch der Gedanke, was bei den Gelegenheiten für den lieben Kapitalismus nicht herauszuholen wäre, bei den amerikanischen Machtkräften eine große Rolle. Man bantiert natürlich vor den Chinesen gehörig mit dem dicken Geldbeutel, fragt nach dem Preise von Bahnkonzessionen und Hafenbauten, ist durchaus bereit, die schönsten Zugeständnisse zu bewilligen und der annehmungsbedürftigen Regierung des Landes mit allen technischen Mitteln aufzuhelfen. Und erregt die Betriebsamkeit auch in einigem Unbehagen, weil man dort ältere diplomatische Kleinarbeit des Herrn Wilson kennen gelernt hat, die aufsteigende Eifersucht dieses Rivalen einmal zu beschwichtigen; man kann ja eine Art Mittelschicht zwischen sich und dem Feinde in die Welt setzen, wenn sie ein besonders schönes und fettes Stück ihrer Gattung ist. Eine Verständigung mag auch noch erleichtert werden, daß sie die Anwesenheit der sehr bedeutenden deutschen Missionen in China gleich mit in Rechnung stellen kann. Aus der Leidensgeschichte der Schantungbahn, die in diesen Dingen durchaus nicht blöde sind, den Amerikanern darf man ohne weiteres annehmen, daß sie ihnen darin nichts nachgeben werden. Es winkt den vereidigten Friedensfreunden eine große Zukunft, und um die von Wilson für notwendig erachteten der Regierten zu allen wichtigen Entscheidungen unbedingt sicherzustellen, hat man gegenüber dem Befehlshaber Parlament mit dem Dollar nicht gespart. Die Spesen werden mit Leichtigkeit wieder herauszuwirtschaften sein, alles gut geht, ist man den ungewissen deutschen Interessen in Ostasien ein für allemal losgeworden. Die deutsche Regierung wird zurzeit kaum imstande sein, die Handelspolitik wirksam zu bekämpfen. Wir leben

in der Einsamkeit immer höher; also muß auch die gesammelte Kraft, mit der wir ihn zu gewinnen streben, immer gewaltiger werden. Mögen unsere Feinde die deutschen Augenposten berennen, soviel sie können, die Entscheidung wird hier an unseren Grenzen fallen, und hier werden wir siegen über alle Lüge und über alle Erbarmlichkeit der Welt.

Polnische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ In Darmstadt wird am Mittwoch in der Kriegszeit angemessener allererster Form das 25-jährige Regierungsjubiläum des Großherzogs von Hessen gefeiert. Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen und bei Rhein, ist der einzige Sohn des Großherzogs Ludwig IV., seines Vorgängers in der Regierung. Er ist in zweiter Ehe vermählt mit Prinzessin Eleonore von Solms-Lich. Der Großherzog stimmte der Anregung der Präsidenten beider Ständekammern zu, das feierliche Ereignis mit einer Großenherzog-Ernst-Ludwig-Spende des heiligen Volkes dauernd festzuhalten, deren Ertrag zum Besten eines großen Erhaltungsbauwerks für heilige Krieger Verwendung finden soll. In wenigen Wochen ist die Summe von 2.887.449 Mark zusammengetragen worden. Den Dank und die Anerkennung für seine unter den Waffen stehenden Landesfinder bezeugte der Großherzog durch die Stiftung eines „Kriegsdenkmalens in Eisen“.

+ Im Beirat des Kriegsernährungsamtes erklärte auf eine fortwährende Anregung, zur Hebung der Vollerzeugung Futter für die Schafe zu überweisen, Präsident von Batsch, der Schafzucht werde die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Es sei beabsichtigt, die Schafzucht etwas herabzusetzen, um die Abschläge zu vermindern und die Wollpreise zu erhöhen, um die Wollproduktion zu heben. Wenn irgend möglich, soll den Schafzüchtern etwas Futter belassen werden.

+ Aus der Ablehnung der Diätenreduzierung und Freifahrt für die Mitglieder des Abgeordnetenhauses seitens des Herrenhauses scheint sich eine förmliche Fehde zwischen den beiden preussischen Parlamenten zu entwickeln. Als Antwort auf das Vorgehen der Herrenhaus-Mehrheit ist jetzt ein nationalliberaler Antrag auf Umgestaltung des preussischen Herrenhauses beim Abgeordnetenhaus eingereicht worden. Die Regierung soll ersucht werden, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den eine Neuordnung in der Zusammensetzung des Herrenhauses in der Art herbeigeführt wird, daß unter Aufrechterhaltung des königlichen Verordnungsrechtes, aber unter Beseitigung aller Familien- und Standbeschränkungen, die bisher die Mitgliedschaft zum Herrenhaus begründeten, allen größeren Kommunalverbänden sowie allen für das wirtschaftliche und kulturelle Leben unseres Volkes wichtigen Berufsständen eine aus Wahlen hervorgehende, ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung im Herrenhaus gewährt wird.

Dieser Antrag soll nicht zum Etat des Herrenhauses, sondern nach Erledigung der Etatsberatung gesondert zur Debatte gestellt werden.

+ Die Durchführung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges und die dadurch hervorgerufene Einstellung oder Beschränkung des Dampferverkehrs zwischen Holland und England wird auf den Austausch deutscher Kriegs- und Zivilgefangener aus England leider nicht ohne Einfluss sein. Jede sich bietende Gelegenheit wird aber benutzt werden, um den weiteren Austausch zu ermöglichen. Die englische Regierung ist bereit, die Transporte der beiderseitigen Austauschgefangenen durch das Sperrgebiet auf den freigegebenen holländischen Dampfern von Southwold nach Wlissingen und umgekehrt oder außerhalb der den Lazaretttschiffen gesperrten Zone mit Lazaretttschiffen nach Frankreich-Schweiz und umgekehrt bewirkt werden können.

+ Wie halbamtlich über die mexikanische Angelegenheit verlautet wird, spricht man, obwohl aus dem Bericht über die Verhandlungen des Hauptauschusses des Reichstags bekannt ist, daß die Instruktion für unsern Gesandten in Mexiko als diffinierte Weisung nach Washington gegangen ist, in der Presse wiederum von einem „Zimmermannbrief“ und erörtert die Unvorsichtigkeit des brieflichen Verfahrens. Es wird daher erneut ausdrücklich festgestellt, daß die Instruktion überhaupt nicht auf brieflichem Wege abgegangen ist, und zwar weder von Berlin nach Washington, noch von Washington nach Mexiko.

Inzwischen hat auch Votschatter Graf Bernstorff selbst in einer Unterredung mit einem Hamburger Journalisten diese Legende entkräftet. Er erklärte, daß das Telegramm in Geheimschrift von Washington nach Mexiko weiterbefördert wurde und daß sich entweder der amerikanische oder englische Geheimdienst Kenntnis davon verschafft haben müsse. Weiter versicherte der Votschatter, daß alle amerikanischen Behauptungen über deutsche Intrigen in Haiti, Kuba, Kolumbien Märchen sind. Man habe niemals deutscherseits die Politik der genannten und anderer mittel- und südamerikanischen Staaten in einem der Union feindlichen Sinne zu beeinflussen gesucht. In ganz Mittel- und Südamerika und ganz besonders auch in Mexiko haben

wir stets ausschließlich wirtschaftliche Ziele verfolgt und selbst die Pflege der großen wirtschaftlichen Interessen, die wir in allen diesen Ländern haben, des öfteren bewußt hintongesetzt, um die Empfindlichkeit der Vereinigten Staaten zu schonen.

Holland.

+ Eine holländische Regierungsverordnung teilt mit, daß die Exportabfuhr der holländischen Käsefabrikation von den 50% der gesamten Erzeugung, die für die Ausfuhr angesetzt werden, 25% den Entente-Ländern zur Verfügung stellt, einschließlich des Bedarfs für den belgischen Hilfsdienst. 25% gehen nach Deutschland.

Schweden.

+ Laut „Stockholms Tidningen“ haben die Erwägungen im Ministerium zu einem vorläufigen positiven Ergebnis in bezug auf den Weg zur Beseitigung der Krise geführt. Eine Zusammenkunft der Regierung mit den Führern der Reichstagsparteien dürfte in der nächsten Zeit zu erwarten sein. Diese Nachricht deutet darauf hin, daß es im Ministerium zu einer Einigung in bezug auf die englisch-schwedischen Unterhandlungen gekommen sei.

Frankreich.

+ Der Zentralkongress der französischen Reeder beschäftigte sich mit dem ungeheuren Steigen der Seeverfrachtungen durch den U-Boot-Krieg. Die Reeder könnten trotz der ungeheuren Frachtpreise nicht mehr auf ihre Kosten kommen. So sei kürzlich für einen Kohlendampfer von England nach Frankreich eine Seeverfrachtung von 120.000 Frank verlangt worden, während der Tagewert der Fracht nicht 60.000 Frank übersteigen habe. Diese Umstände müßten zur Rahmlegung der gesamten Handelsflotte führen, wenn nicht eine obligatorische billige Staatsversicherung käme.

Paris, 12. März. Der hiesige amerikanische Votschatter ist an einem Schlaganfall gestorben.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(79. Sitzung.)
Sa. Berlin, 12. März.
Das Haus ist nur schwach besetzt, es sind vielleicht 30 Abgeordnete anwesend. Die Beratung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt.

Vog. Dr. Macco (natl.): Der Eisenbahnetat ist der größte Etat im preussischen Haushalt. Ungefähr die Hälfte dieses Etats ist die schlechte Bezahlung des Staates sehr bedauerlich. Am Sonntagabend waren während der Rede des Grafen Wolff zeitweise nur fünf Abgeordnete im Saal. (Hört! hört!) Jedenfalls ist diese Erscheinung eine treffliche Illustration zu den Beschlüssen des Herrenhauses vom 8. März. Wir werden auf diese Beschlüsse beim Etat des Herrenhauses ausführlich zurückkommen.

Abg. Cser (So.): Die objektive und sachliche Rede des Eisenbahnministers stand in einem angenehmen Gegensatz zu anderen Reden von der Ministerbank in der letzten Woche. Wir sind der festen Überzeugung, daß diese Schwierigkeiten überwunden werden. Die Preispolitik der Verwaltung gegenüber der Industrie war falsch. In Zukunft darf nicht wieder Schiffsraum auf den Wasserstraßen unbenutzt bleiben, während die Eisenbahnen überlastet sind. Jetzt wird wohl allgemein die Notwendigkeit großer Wasserstraßen erkannt. Nach den überaus günstigen Abständen der Eisenbahn müssen wir bei Steuerbewilligungen noch vorsichtiger sein als bisher. Zu Vereinfachungen im Eisenbahnverkehr wird man vielleicht kommen, aber sie dürfen nicht zu Verkehrsbehinderungen werden.

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Untere Verkehrsverhältnisse bessern sich bereits, die Wasserstraßen vertragen allerdings heute noch. Der mit unendlicher Mühe angelegte Rheine-Rhône-Kanal ist wieder zugefroren. Viele Betriebe hatten sich aber ganz auf den Wasserweg eingerichtet. Der Vorwurf einer unzulässigen Preisdrückerei wird mir zu Unrecht gemacht. Der Minister geht dann auf eine Reihe benachteiligter Einzelheiten ein und fährt dann fort: Der Krieg lehrt, daß die Eisenbahnen zwischen Rhein und Elbe entlastet werden müssen. Früher stand ich dieser Frage skeptisch gegenüber, jetzt sehe ich die großen Vorteile ein. Auch mit dem verminderten Veronal wollen wir die Pläne bearbeiten. Über technische Einzelheiten des Mittellandkanals faßt unter den Interessenten noch lebhafter Streit, manches Jahr wird noch vergehen und manche Schwierigkeit zu überwinden sein.

Abg. Reinert (Soz.) wendet sich darauf scharf gegen die Verkehrssteuer. Die preussischen Finanzen sollten statt auf die Einnahmen aus den Eisenbahnen auf direkte Steuern gegründet werden. Wir begrüßen das kleine Entgegenkommen des Ministers in der Mittellandkanalfrage. Bäre er doch längst gebaut! Wir sind für Reichseisenbahnen.

Die militärische Lage.

Bagdad. — Westfront.

Die Engländer und mit ihnen ihre französischen und italienischen Bundesgenossen stimmen, wie vorausgesehen war, Jubelstürmen an über die Einnahme Bagdads durch englische Truppen. Sicherlich ist sie ein moralischer und politischer Erfolg, der von der englischen Diplomatie zielbewußt ausgenutzt und ausposaunt, die Schlappheit von Ruat-Amara im Orient zeitweise vergessen machen und der englischen Vormachtstellung im Bereich des Persischen Meeres neue Geltung verschaffen könnte. England ist diese Wendung besonders fest, wo der U-Boot-

O Zehn Söhne im Felde. Die Witwe
Beisweil bei Emmendingen, deren zehn Söhne
Kriegsdienst einberufen sind, hat als Anerkennung
Erziehung so vieler Vaterlandsverteidiger vom
Gnadengeschenk von 300 Mark erhalten.

zeit gewiß keine Neigung zum Kaninchenzüchter in sich verspürten, die aber jetzt durch den Besitz dieses fleischfartensfreien Tieres ihre Fleischwochenration vergrößern wollen.

Für manche ist nun sicherlich schon die Frage aufgelaufen, ob und unter welchen Umständen der Hauswirt solchen „Familienzuwachs“ verbieten kann. Diese Frage erhebt sich besonders für solche Wohnungen in größeren Orten und Städten, in denen Tierhaltung sonst nicht üblich ist. Man wird dabei die Fälle scheiden müssen, in denen der Mietsvertrag (der sog. „Kontrakt“) nichts über das Halten von Tieren bestimmt und diejenigen, nach denen das Halten von Tieren verboten ist. Zum ersten Fall muß gesagt werden, daß das Schweigen des Vertrages nicht etwa dem Mieter das Recht gibt, in unbefränktem Maße Tiere zu halten. Dies wird nämlich durch diejenige gesetzliche Bestimmung ausgeschlossen, wonach der Mieter die Wohnung nur dazu gebrauchen darf, wozu er sie gemietet hat, d. h. in erster Linie zum Wohnen für sich und seine Familie; und dies Wohnrecht darf er natürlich nur so ausüben, daß er die anderen Mieter nicht belästigt. Daraus ergibt sich, daß er nicht etwa eine ganze flässhende Hundemeute in seiner Wohnung unterbringen darf; kein Pensionat für Katzen oder gar wilde Tiere, die gefährlich werden können. Der Mieter wird aber einen Haushund, der nicht kläfft und „kurrein“ ist, sich halten können, desgleichen eine „artige Kake“; und

daraus ergibt sich weiter, daß auch der Wirt gegen das Halten von Federvieh und Kaninchen in beschränktem Umfang nichts einwenden dürfen, um so mehr als in der Kriegszeit Rücksichtnahme geboten ist.

Bleibt noch der andere Fall zu besprechen, in dem nach dem Mietsvertrag das „Halten von Tieren“ verboten ist. Diese Abmachung haben die Gerichte bereits im Frieden weit ausgelegt; sie soll nämlich in den gewöhnlichen Fällen nur auf solche Haustiere sich beziehen, die möglicherweise den anderen Mietern lästig fallen. Sie erstreckt sich also erstens nur auf „Haustiere“; der Mieter ist durch nichts gehindert, sich einen Kanarienvogel oder einen Papagei zu halten, einen Laubfrosch oder Goldfische, Eidechsen, Käfer, und ein ganzes Aquarium, wenn nicht etwa hierdurch Belästigung oder Gefahr für andere Mieter (z. B. Gesundheitsgefahr) verbunden ist. Weil aber auch nur „lästig fallende Tiere“ ausgeschlossen sein sollen, kann der Mieter, wie die Gerichte entschieden haben, sich sogar einen Hund oder eine Katze halten. Aus diesen schon für den Frieden aufgestellten Rechtsgrundsätzen ergibt sich auch die Beantwortung unserer Frage nach dem Halten von „Kriegstieren“ bei dem erwähnten Verbot im Mietsvertrag. Auch trotz des Verbotes ist der Mieter nicht gehindert, sich in beschränktem Umfang Hühner oder Kaninchen zu halten. Trotz Anerkennung dieses allgemeinen Grundsatzes wird man aber in diesem Falle mehr als im ersten den Vermieter

(Wirt) in Zweifelsfällen berücksichtigen müssen; man muß doch zu erwägen haben, ob der Charakter des Mietsvertrages, besonders in der vornehmlichen Gegend, nicht doch das Halten von Tieren, Tiere zu halten, ganz ausschließt; es nicht etwa bei Abschluß des Vertrages der Wirt dem Mieter ausdrücklich darauf hingewiesen hat, daß das Halten von Tieren jeglicher Art ganz und gar verboten sei.

In solchem Falle wird sich der Mieter fügen müssen und wenn er trotzdem Tiere hält, wird der Wirt ihn abmahnen und nach fruchtlosem Ablauf einer gesetzlich ihm kündigen können.

Rechtsanwalt Dr. A. Baer-Bühler.

Aus dem Gerichtssaal.

5 Verurteilte Weichwinder. In dem großen Weichwinderprozeß, der in Berlin zwei Tage lang vor dem Landgericht verhandelt wurde, waren 17 Personen angeklagt. Verurteilt wurde der Bädermeister Julius Ernst wegen schwerer Fahrlässigkeit zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, seine Frau wegen einfacher Fahrlässigkeit zu drei Monaten Gefängnis, der Bädermeister Max Stolzenberg wegen schwerer Fahrlässigkeit zu sechs Monaten Gefängnis, der Bädermeister Bolash wegen Fahrlässigkeit zu ein Jahr sechs Monaten Gefängnis. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

Am Freitag, den 16. März 1917 findet der Verkauf von Butter bei der Witwe Karl Lüd statt und zwar von:
1-2 1/2 Uhr nachm. an Joh. d. Fettl. m. Nr. 1-100
2 1/2-4 " " " " " " " " 101-200
4-5 1/2 " " " " " " " " 201-300
5 1/2-7 " " " " " " " " 301-400
7-8 " " " " " " " " 401-Schluf.
Hachenburg, den 13. 3. 1917. Der Bürgermeister.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegen genommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 44), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsbank.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihe werden 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einzahlung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März ds. Js.

Neu eingeführt: **Kriegsanleihe-Versicherung.** (Steigerung der Zeichnung auf den 5-fachen Betrag ohne augenblickliche Mehraufwendung.)

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Sportklappwagen

in großer Auswahl neu eingetroffen.

Karl Baldus, Möbellager
Hachenburg.

Kautschuk- und Metallstempel

in allen Ausführungen liefert in kürzester Frist zu den billigsten Preisen die

Geschäftsstelle des „Erzähler vom Westerwald“
Hachenburg, Wilhelmstraße.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Eugenie Wehr

heute in Wiesbaden sanft verschieden ist.

Geschwister Wehr.

Wiesbaden, Dillenburg, Altstadt, den 13. März 1917.

Die Beerdigung findet am Samstag 3 Uhr nachmittags vom Elternhause in Altstadt aus statt.



Kinderwagen

Sport-
Sitz- und Liegewagen
in großer Auswahl.

Warenhaus

S. Rosenau
Hachenburg.

Große Auswahl in Herren-Anzügen

sowie

Kragen und Binden.

Wilhelm Pickel Inh. Carl Pickel
Hachenburg.

Gartengeräte

in großer Auswahl bei
E. von Saint George
Hachenburg.

Elektrische Taschenlampen und Batterien

stets vorrätig bei
Helmut Orthey, Hachenburg.

Wohnung zu vermieten

3 bis 4 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.
Fr. Wilh. Seidel
Hachenburg, Joh.-Ang.-Str.

Tüchtiges Mädchen

das schon gedient hat, Haus und Garten sucht.
Pfarrer Freudenreich
Hachenburg.

Nettes evang.

Mädchen

findet gute Stelle in Altstädten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.
Schmidt, Hachenburg.

Gebrauchte Nähmaschinen

zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Karbid

40/42prozentiges Kalium 53prozentig. Chlorkalium und Kainit

stets auf Lager und sofort lieferbar.

Thomasmehl

(Streu-Mehl) monatlich ein Waggon zu liefern.

Carl Müller Sohn

Telephon Nr. 8 Amt Altstädten (Westerwald) Bahnhof Langelbach (Kroppen)

Voranzeige!

Unsere diesjährige

Putz-Ausstellung

wird in den nächsten Tagen eröffnet.

Warenhaus **S. Rosenau**
Hachenburg.



Hugo Backhaus

Uhren- und Goldwaren-Handlung
Hachenburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Taschen- und Wanduhren
Wecker

Goldwaren und Brillen
zu den billigsten Preisen.

Taschenlampen, Batterien und Birnen.

Reparaturen

werden prompt und billigt ausgeführt.